

## Predigt, 8. Mai 2022, Jubilate

Dorothea heißt die junge, strahlende Gärtnerin auf der Insel Mainau, die eines der Orchideen-Gewächshäuser betreut. Wir lernen sie durch Zufall an einem Sonntag nach dem Gottesdienst kennen. Und sie sagt: Ich habe einen Schlüssel zu meinen Gewächshäusern. Wenn ihr wollt, dann zeige ich sie euch. Freudig machen wir uns auf den Weg. Auf der Insel Mainau angekommen sagt sie: „Wir können erst ins Schmetterlingshaus.“ Nichtsahnend spazieren wir hinein...und kommen aus dem Staunen nicht mehr heraus. Leuchtende Schmetterlinge fliegen über unseren Köpfen. Schillernd in allen Farben des Regenbogens. Manche auf dem Höhepunkt ihrer Schönheit, andere mit zerfledderten Flügeln. Aber jeder für sich ein kleines Wunder. Da stehen wir. Alt und jung und staunen. //Und Gott sah alles an, was er gemacht hatte. Und siehe, es war sehr gut.//

Aber schnell geht es weiter, denn wir wollen ja eigentlich zu den Orchideen. Also einmal durch die großen Gewächshäuser, wo Orangen und Mandarinenbäumchen unsere winterlichen Nasen den Sommer riechen lassen und hinein in das Wunderwerk der Orchideen. 30 000 Arten gibt es/ und hier, in diesem Gewächshaus scheint die Fülle und die Schönheit mit Hand und Seele gefasst werden zu können. Jede Blüte ein eigenes Kunstwerk, jede Pflanze ein kleines Wunder. Eine unermessliche Vielfalt. Wir stehen und staunen.

**Wann haben Sie zuletzt so richtig gestaunt?** So, dass Ihre Augen übergroß wurden? Ich lade Sie ein, zu diesem Moment gedanklich noch einmal zurückzukehren. Ihr Staunen noch einmal aufleben zu lassen. Wann haben Sie das letzte Mal so richtig gestaunt? [Stille] //Gott sah alles an, was er gemacht hatte. Und sieht, es war sehr gut.//

Man kann sich bei all dem Staunen Fragen: Wozu ist diese Farbenpracht und diese Vielfalt da? Wozu sind diese leuchtenden Momente da, in denen wir stehen, erschlagen von der Schönheit der Schöpfung?

Die Naturwissenschaftlerin würde wohl sagen: Es braucht die Blüten, um Insekten anzuziehen, damit die Blüten bestäubt werden und das Entstehen von Früchten und Samen ermöglicht wird. Aber das erklärt nicht die immense Vielfalt der Orchideen Blüten. Das erklärt nicht die wunderschöne Vielschichtigkeit der Schöpfung.

Wie die Welt aus naturwissenschaftlicher Perspektive entstanden ist, das können ForscherInnen erklären, mit Modellen darstellen und plastisch machen. Und trotzdem hat dieser Schöpfungsmythos, wie er ganz am Anfang der Bibel steht, einen ganz eigenen Reiz: Wer Gott als Schöpferin aller Dinge sieht, wer Gott als Ursprung allen Lebens denkt, der ist nicht bezugslos in der Welt. Der verdankt sein Leben und sein Staunen Gott, und hat damit einen Raum, in dem Dank, Lob, Klage und Bitte auf einmal eine Richtung bekommen. Der Schöpferglauben verändert das Weltbild, weil er uns einen Platz im Rhythmus der Welt gibt, uns hineinsetzt in ein Netz aus Beziehungen zwischen Menschen, Gott und der Natur. Gott gibt uns Menschen in seiner Welt einen Auftrag, er vertraut uns das von ihm Geschaffene an.

Wer hinter der Schöpfung einen Schöpfer erahnt oder glaubt, der kann sich sagen: Dieser verschwenderische Reichtum, all diese Gründe um zu Staunen, sie sind Ausdruck von Gottes Kreativität und Schöpferkraft. Gott kann nicht anders, als die Schöpfung in unermesslicher Schönheit und Vielfalt zu schaffen.

Staunen scheint mit der angemessene Zugang, die Schöpfungsgeschichte in der Bibel zu lesen. Denn unabhängig von der Entstehungsgeschichte des Textes, unabhängig von seinem Sitz im Leben im babylonischen Exil, unabhängig von naturwissenschaftlichen Erklärungen zur Evolution, zeigt uns die Erzählung aus dem 1. Buch Mose, dass hier, auf dieser Welt etwas sehr gut geschaffen wurde. Sie zeigt uns, dass wir ehrfürchtig und staunend vor dieser sehr guten Schöpfung stehen dürfen und über sie jubeln dürfen.

Staunend stehen, das tun wir zumeist im Licht, in lichtdurchfluteten Räumen. Die ersten drei Worte, die Gott in der Bibel spricht sind diese: „Es werde Licht.“ Daraufhin wird kein Akt des Schaffens erzählt, es wird nicht über den Vorgang der Lichtwerdung gesprochen, sondern ganz einfach schreibt der Autor: „Und es ward Licht.“ Gottes Wort und Wille genügen, dass Welt und Licht geschaffen werden. Und von diesem Moment an durchzieht Gottes Licht die ganze Schöpfung und Heilsgeschichte wie ein roter Faden. Vom ersten bis zum letzten Buch der Bibel. Licht entspricht dem Wesen Gottes. Gott ist Licht. Nicht nur wir Menschen sind „ein Bild, das gott-gleich“ ist, sondern auch das Licht ist nach Gottes Urbild geschaffen.

Nun liegt es auf der Hand, dass wir Menschen, die wir da als Gottes-Ebenbild besungen, und auch als „sehr gut“ befunden werden, dieses Licht Gottes nicht immer zum leuchten bringen. Deutlich zeigt sich, dass die Schöpfung von Menschen immer wieder durchkreuzt und zerstört wird. Das, was Gott uns anvertraut hat, wird gerade nicht als Gabe seiner Schöpfung verstanden. Wir verletzen damit Gott selbst. Und da liegt die Krux zwischen der großen Freiheit, die Gott dem Menschen schenkt und der großen Verantwortung, die es uns zuteilwerden lässt. Das eine funktioniert nicht ohne das andere. Es braucht eine Ehrfurcht vor der Welt und dem Leben, dass uns anvertraut ist. Mit Albert Schweitzer: Ich bin Leben, dass leben will, inmitten von Leben, dass leben will.

Es braucht einen Rhythmus der Ehrfurcht vor dem Leben. Er braucht ein immer wieder Stehen und Staunen. Ein Jubeln. Aber wer Stehen und Staunen will, der braucht Zeit. Zeit Stehenzubleiben und Wahrzunehmen. //Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut./Und so vollendete Gott am 7. Tag seine Werke und ruhte am 7. Tag von allen seinen Werken.//Gott steht und nimmt wahr, was er geschaffen hat. Er stellt uns hinein in dieses Wunder. Aber er sagt nicht: Leiste von jetzt an so viel du kannst in dieser Welt. Er sagt nicht: Höher-Schneller-Weiter. Immer mehr, bis du anerkannt wirst .

Nein, Gott sagt: Nimm dir Zeit, zu Staunen. Nimm dir Zeit, zu Ruhen. Nimm dir Zeit, meine Gegenwart zu spüren. Nimm dir Zeit, dich inspirieren zu lassen von der Schönheit meiner Schöpfung. Dafür ist der Sonntag da. Dich von der Sonne und dem Licht durchfluten zu lassen und die Seele baumeln zu lassen.

Gott hat uns die Welt geschenkt. Damit wir staunend auf ihr durchs Leben gehen.

& der Frieden Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.